

**Abendmahlsgottesdienst am 17.04.2017 (Ostermontag) aus Anlass
der Wiedereröffnung der Kirche zu Dankerode.**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn
Jesus Christus, der tot war – und siehe: Er lebt!

Predigttext: **Lukas 24,13-34**

*13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das
war von Jerusalem etwa sechzig Stadien entfernt; dessen Name ist Em-
maus.*

14 Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.

*15 Und es geschah, als sie so redeten und einander fragten, da nahte
sich Jesus selbst und ging mit ihnen.*

16 Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten.

*17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander
verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.*

*18 Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu
ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht
weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist?*

*19 Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das
mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor
Gott und allem Volk;*

*20 wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe über-
antwortet und gekreuzigt haben.*

*21 Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das al-
les ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist.*

*22 Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die
sind früh bei dem Grab gewesen,*

*23 haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben ei-
ne Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe.*

- 24 Und einige von denen, die mit uns waren, gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht.
- 25 Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben!
- 26 Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?
- 27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften von ihm gesagt war.
- 28 Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen.
- 29 Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben.
- 30 Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen.
- 31 Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen.
- 32 Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?
- 33 Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren;
- 34 die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen.
- 35 Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

Zwei Männer – unterwegs am Ostermontag in ein Dorf, dessen Name war Dankerode, liebe Festgemeinde. Sie waren aufgebrochen, um eine Frühlingswanderung durch das Stölzinger Gebirge zu machen. Eigentlich hatten sie gehofft, die Sonne würde scheinen, aber die Nachrichten hatten jetzt gemeldet, dass es recht frisch und nass bleiben würde. Trotzdem:

Das sollte sie nicht abhalten. Was soll man am Ostermontag auch sonst machen? Immerhin ist es ein arbeitsfreier Feiertag – in Deutschland gesetzlich geschützt. Das muss man ausnutzen.

Hinter beiden lag eine ganz normale Woche. An Karfreitag hatte der eine ziemlich früh begonnen, das Schlafzimmer neu zu streichen. Die Gelegenheit ist günstig, hatte er sich gesagt. Der andere war, wie er erzählte, ausgiebig im Bett geblieben. Seine Familie hatte es genauso getan. Mit Karfreitag konnten beide wenig anfangen, da waren sie sich einig.

Sicher, im Konfirmandenunterricht hatten sie mitbekommen, dass an diesem Tag vor bald zweitausend Jahren Jesus gekreuzigt worden war und dass das Kreuz schlechthin das Zeichen des Christentums sei. Die Freundin des einen Sohnes trug es sogar an der Halskette. Aber irgendwie war es doch seltsam, warum man sich nach so vielen Jahren immer wieder daran erinnern sollte, dass Jesus getötet worden war. Mit ihrem eigenen Leben hatte das nichts zu tun. Und getötet wird schließlich fortwährend: bis heute, sei es in Syrien, im Irak, in Ägypten oder auch in Europa bei all den Anschlägen. Das trifft immer die Unschuldigen, sagte der eine so auf dem Weg. Und geändert hat sich seit damals nichts!

Der andere hatte noch am Donnerstag in seinem Postfach eine Mail der Berliner Schokoladenmanufaktur Rausch gefunden und sie geöffnet. Er las: „Letzte Chance: Heute kann Ostern noch gerettet werden.“ Den Spruch fand er witzig, aber warum sollte ausgerechnet *er* Ostern retten? Noch schnell Schokolade bestellen, die dann rechtzeitig geliefert wird? War damit Ostern gerettet? Osterhasen hatte seine Frau längst bei REWE gekauft. Denn dass jetzt endlich Frühling ist, das muss man feiern. Seine Frau hatte schon zwei Wochen vorher damit begonnen, ein Osterbäumchen im Vorgarten herzurichten. Sah richtig schön bunt aus – gerade, wo noch nicht alle Knospen aufgebrochen waren.

Aber sonst? Kurz kamen sie darauf zu sprechen, dass sie sich überhaupt nicht vorstellen könnten, wie ein Toter wieder lebendig werden könne. Die Zeitungsbeilage der Evangelischen Kirche hatte vorgestern getitelt: „Ostern bringt neues Leben.“ Klar, in der Natur ist das so. Doch die blüht auch ohne Ostern auf. Aber Auferstehung? Klingt wie in einem Fantasy-Film, sagte der eine. Oder wie in einem Horror-Film, erwiderte der andere. Und beide schüttelten den Kopf. Damit konnten sie nichts anfangen. Tot ist tot – wenn man sich darauf nicht verlassen kann, worauf dann?!

Inzwischen waren sie am Dorfrand von Dankerode angekommen. Sie wunderten sich. Ein echt kleines Dörfchen, sagte der eine. Aber da hinten, die Kirche. Sieht irgendwie proper aus! Sie setzten den Weg in die Dorfmitte fort. Wie viele Leute hier wohl wohnen, fragte der eine. Und dann alles erneuert! Sogar der Kirchturm! Lohnt sich das denn überhaupt bei den paar Leuten? Und wie haben die das ganze Geld zusammenbekommen? Lass uns mal kurz reinschauen. Am Lindenrain bogen sie ab. Ah, hier steht: Festgottesdienst ist heute erst um 13 Uhr. Kann man jetzt noch ungestört rein!

Mal einfach so in eine Kirche gehen, das machten sie im Urlaub öfters: große Kathedralen allemal, aber auch im letzten Urlaubsort fand der eine die kleine Kirche ganz nett. Ist ja was anderes als die anderen Häuser. Hat schon was Besonderes. Schau mal, flüsterte der andere: Auch inwendrin alles neu! Verrückt, sich so für die Kirche im Dorf einzusetzen. Entweder haben die eine sprudelnde Geldquelle – oder war ziemlich viel Eigenleistung.

Der Blick der beiden wanderte vom Eingangsbereich zur Empore und wieder zurück auf die Bänke. Auch die neu gestrichen. Alle Achtung, nickten sich beide zu. Die Leute hier scheinen an ihrer Kirche zu hängen. Obwohl, was der Pfarrer da alles so predigt, das kann ich eh nicht glauben, meinte der eine.

Es ist gleich Mittag. Machen wir hier Pause? Ja, o.k. Aber gleich ist es ein Uhr – und dann soll hier der Festgottesdienst beginnen. Die feiern die Wiedereröffnung. Und das an Ostern! Hier, noch so ein Satz: „Ein großer Tag für unser kleines Dorf.“ Na und?, entgegnete der eine. Kann man ja mal bleiben. Mal sehen, wer so alles kommt und was da abgeht.

Ich war zuletzt an Weihnachten in der Kirche, einmal im Jahr. Gehört so dazu. Ich brauch das nicht, winkte der andere ab. Ich muss nicht dauernd in die Kirche rennen, um ein guter Mensch zu sein.

Und während sie noch miteinander redeten und sich wunderten, füllte sich die kleine Kirche. Die waren ganz offensichtlich ein bisschen aufgeregt: der Pfarrer, Leute bestimmt aus dem Kirchenvorstand, der Chor. Ist ja auch nicht alle Tage, dass die Kirche so renoviert ist und wieder genutzt werden kann. Neben der Aufregung entdeckten die beiden auch einen gewissen Stolz, der aus den Gesichtern der Menschen hier strahlte. Die schienen zu wissen, was sie geschafft hatten – und warum sie sich so für ihre kleine Kirche eingesetzt hatten. Pass auf, wir bleiben. Sehen uns das Schauspiel mal an. Kennt uns ja keiner hier.

Und jetzt sitzen sie mitten unter uns, liebe Festgemeinde: die zwei Unbekannten, die keine Erwartungen mehr an die Kirche und ihre Botschaft von Tod und Auferstehung Jesu haben, sitzen irgendwo hier in den Bankreihen der Kirche von Dankerode und warten. Warten ab, was sich ereignet – aus sicherer innerer Distanz. Aber sie sind da. Hören, wie die Gemeinde singt: „Großer Gott, wir loben dich“, hören den Chor, dessen Lied ebenfalls Gott lobt. Ja, die Freude und die Dankbarkeit Gott gegenüber sind zu spüren – selbst für die, die von alledem nichts halten.

Aber da sind auch die anderen, die sich eingesetzt haben. Die haben das scheinbar Unmögliche möglich gemacht – und das, obwohl immer zu we-

nig Geld da war, um ans Ende zu gelangen. Für all die Engagierten war es eine lange Leidensgeschichte: immer wieder in kleinen Schritten nach vorne gehen. Aber jetzt ist es gelungen. Das Ziel ist erreicht.

Lohnt sich das alles überhaupt, hatten die zwei Wanderer gefragt. Wofür der ganze Aufwand bei so einem kleinen Dorf? Die Antwort, die ich den beiden und allen anderen, die skeptisch sind, geben würde, lautet: Es hat sich gelohnt – und wie! Nicht nur, dass die Kirche jetzt wieder innen und außen gut aussieht. Sondern diese Kirche ist doch der Ort, wo uns verheißen ist, dass uns der auferstandene Christus begegnet. Ostern lässt sich nicht mit all den Fähigkeiten unserer Vernunft und unseres Verstandes begründen. Aber Ostern lässt sich erleben!

Menschen kommen in diese Kirche, manchmal erwartungslos, wie es die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus ja auch waren. Die rechneten mit nichts mehr – und die beiden Wanderer nach Dankerode eigentlich auch nicht. Aber dann trifft sie, trifft uns völlig unvorhersehbar ein Wort aus der Bibel oder aus der Predigt so sehr, dass wir nicht mehr anders können, als zu glauben: Das ist Gottes Wort. Hier spricht mich der lebendige Christus unmittelbar an.

Ja, liebe Festgemeinde: Es kann gefährlich werden, hierher in die Kirche in die Gegenwart des auferstandenen Christus zu kommen: Hier werden wir verändert. Unsere Schuld wird uns vergeben. Hier liegen die Quellen für ein neues Leben aus Gottes Geist, hier gibt sich uns Jesus Christus in Brot und Wein, den Zeichen seiner grenzenlosen Liebe. Wie war das damals in Emmaus? „Als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn.“ Das kann sich heute in Dankerode genauso ereignen. Wir erleben ihn mitten unter uns. Erklären kann ich das auch nicht – weder den zwei namenlosen Wanderern noch allen anderen. Aber ich kann es erfahren und glauben. Und wenn uns die Wirklichkeit des auferstandenen

Christus berührt, dann beginnt unser Herz zu brennen! Dann sagen auch wir: Herr, bleibe bei uns!

Die Voraussetzungen sind die allerbesten, ihn in der Dankeröder Kirche willkommen zu heißen. Sie ist ein wunderschöner Ort geworden. Hier begegnen wir einander – aber mehr noch: Hier kommt der auferstandene Christus zu uns. Und weil wir darauf vertrauen – darum hat sich alles gelohnt, was Sie, liebe Festgemeinde, in den vergangenen Jahren dazu beigetragen haben!

Mein Wunsch ist es: Kommen Sie wieder hierher! Trauen Sie sich hinein! Erleben Sie, was Christus uns schenkt: Leben aus seiner Auferstehung. Dann werden wir diese Kirche mit brennendem Herzen verlassen. Das Wunder der Auferstehung Jesu Christis ereignet sich in uns und macht uns zu Menschen, denen man abspürt, wofür wir stehen.

Ob die beiden Wanderer, die zufällig nach Dankerode kamen, im Anschluss an diesen Gottesdienst weiterwandern, weiß ich nicht. Und ob sie, wenn sie daheim angekommen sind, ihren Familien erzählen: Wir waren in Dankerode und haben dort erlebt: „Christus ist wahrhaftig auferstanden“ – das weiß ich auch nicht. Aber ich hoffe es: hoffe es für uns alle, die wir heute aufgebrochen sind, um Gottesdienst zu feiern.

Dafür ist diese Kirche wieder geöffnet: Sie steht für das neue Leben, in das Christus eingegangen ist und das er uns schenkt. Das ist der Grund, warum wir Ostern feiern – und das ist der Grund, warum Sie sich als Gemeinde für die Renovierung dieser Kirche eingesetzt haben.

Danke dafür! Christus begegne Ihnen allen auf Ihrem Weg! Amen.

Dieses Dokument ist urheberrechtlich geschützt und elektronisch im Internet abrufbar unter <http://www.ekkw.de>. Bei Fragen zu diesem Dokument wenden Sie sich bitte an die medio-Onlineredaktion im Medienhaus der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Heinrich-Wimmer-Str. 4, 34131 Kassel, Tel.:(0561) 9307-124, Fax (0561) 9307-188, E-Mail: internetredakti-on@medio.tv